

Krankheit hatte er mehr und mehr unter dem Gefühl der eigenen Wertlosigkeit zu leiden. Depression ist für ihn eine Krankheit wie Krebs und ein ebenso grosses Mysterium: «Sie hat der Wissenschaft ihre Geheimnisse sehr viel widerstrebender preisgegeben als viele andere grosse Krankheiten, die uns heimsuchen» [1/17].

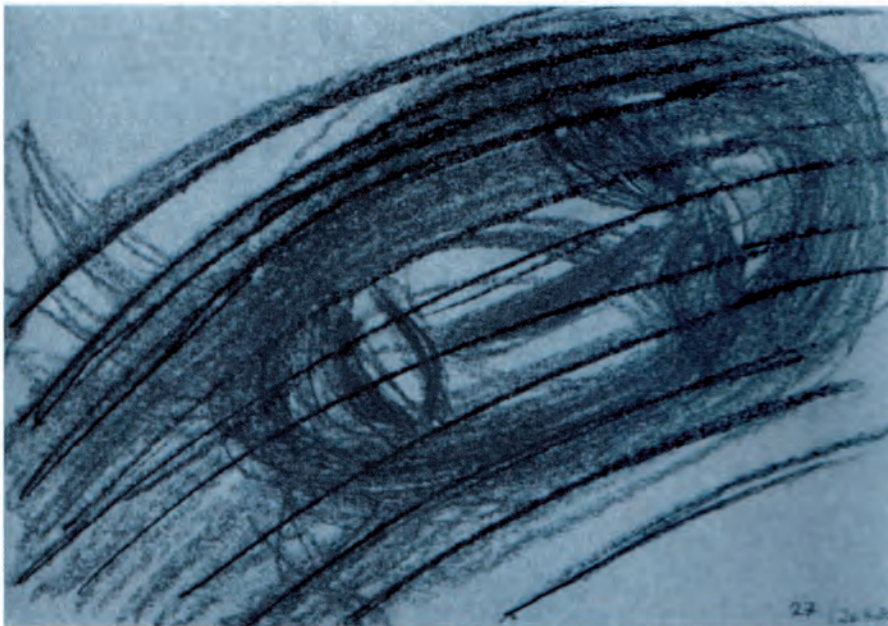
«Digitaler» psychiatrischer Zugang

Die Psychiatrie versucht dieses Geheimnis trotzdem zu lüften. Sie beschreibt das Mysterium der Depression als Ansammlung von bestimmten Eigenschaften, strebt mit der Schärfe der Computerlogik eine «digitale Erfassung depressiven Erlebens» [7/32] an. «Objektive» diagnostische Systematisierung ist in der Psychiatrie und mehr noch in der damit verbundenen universitären Forschung gefragt, allerdings auch schon kritisch hinterfragt worden (siehe Kasten «Babylonische Sprachverwirrung»).

Die «Bibel» amerikanischer Psychiater, die auch im deutschen Sprachraum zunehmend mehr benutzt wird, ist das «Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders» (DSM), herausgegeben von der «American Psychiatric Association». Für eine Episode einer sogenannten schweren (major) Depression braucht es hier mindestens fünf der folgenden Symptome bestehend während derselben Zwei-Wochen-Periode (gemäss DSM-III-R-Diagnostikverfahren, 1987). Die Symptome müssen eine Änderung der vorher bestehenden Leistungsfähigkeit bedeuten; mindestens eines der Symptome entspricht den unter 1. oder 2. genannten Störungszeichen [2/97]:

1. Depressive Verstimmung
2. Verlust an Interesse/Freude
3. Gewichts-/Appetitprobleme (Zu- oder Abnahme)
4. Schlafstörungen

5. Psychomotorische Unruhe/Hemmung
 6. Müdigkeit/Energieverlust
 7. Gefühl der Wertlosigkeit/Schuldgefühle
 8. Denk-/Konzentrationsstörungen
 9. Suizidale Tendenzen
- Der ehemalige Direktor der Forschungsabteilung der Psychiatrischen



Gefühle
des Eingeschlossenseins,
der Schwere
und Verlangsamung
sind Zeichen
der Depression.

Universitätsklinik Zürich, *Jules Angst*, erkannte 11 Leitsymptome einer behandlungsdürftigen Depression [7/36]. Genauer oder zusätzlich zu den oben erwähnten Eigenschaften nennt er:

- Entscheidungsunfähigkeit, Grübeln
- Gedächtnisstörungen und verminderte Konzentration
- Angst, innere Unruhe
- sexuelle Interessenlosigkeit
- Druck- und Schweregefühl, evtl. Schmerzen (Oberbauch, Brust, Kopf)
- vegetative Symptome: Mundtrockenheit, Verstopfung u.a.

Die Forschung ist sich nicht ganz einig über die Gewichtung der oben genannten Eigenschaften [4/129]. Bei einer sogenannten endogenen Depression gelten beispielsweise Schlaf- und

Appetitveränderungen, Energieverlust und Suizidgedanken als nicht charakteristisch [5/31]. Unter klinischen Gesichtspunkten geben Diagnosen Hinweise für Therapieverfahren. *Linden* empfiehlt zum Beispiel ein hierarchisches diagnostisches Entscheidungsmodell im Hinblick vor allem auf psychopharmakotherapeutische Konsequenzen [4/130]. Im Kasten Seite 18 sind die wesentlichen Symptome einer Depression nach psychologischen Gesichtspunkten geordnet. Die hier genannten Eigenschaften sind auch von Pflegenden meist gut zu beobachten.

Ganzheitlicher Zugang

Bilder oder Träume können einen gefühlsmässigen ganzheitlichen Zugang zum Wesen der Depression ermöglichen. Schwester *Liliane Juchli* hat in ihrem empfehlenswerten Buch «Bilder einer Depression» 48 von einer Patientin gemalte innere Bilder wiedergegeben, die sehr eindrücklich sind [6]. Einige Titel der zu Beginn gemalten Bilder lauten: Das Chaos, Eingeschlossene, Einsamkeit, Sturz in den Ab-